Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 8 (1911)

Artikel: "Berndütsch"
Autor: Baur, Albert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-748547

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allein dieses Aufsatzes von zweiundzwanzig Seiten wegen, wird das Werkchen Wallsees nicht vergessen werden. In der Theatergeschichte füllen die historisch und psychologisch feinen Daten eine Lücke aus, die gegenwärtig wohl noch nicht in weiteren Kreisen als eine solche empfunden wurde, deren Vorhandensein aber in einigen Jahrzehnten schmerzlich festgestellt worden wäre.

Der Verfasser hatte bereits den jungen Berger in Wien gekannt; er war es gewesen, der, als Mitgründer „des deutschen Schauspielhauses in Hamburg", in einer der wichtigsten ersten Sitzungen den „Baron" als künstlerischen Leiter in Vorschlag brachte. — Wallsee charakterisiert in kräftigen Strichen, abhold aller Schönfärberei, die Entwicklung Bergers in Hamburg und giebt damit gleichzeitig eine Geschichte des „deutschen Schauspielhauses", eines Theaters, das nach zehnjährigem Bestehen von Hamburgs Publikum nicht mehr gemisst werden möchte. Niemand war wohl so dazu prädestiniert, einige Blicke in das schwankende Innere der Bergerschen Seele zu tun, als das „Burgtheater" rief, wie unser Schriftsteller, der trotz aller Liebe zu Hamburg, sein Wien, seine Heimat nicht vergessen hatte. — Ich sah es als eine Pflicht an, den Lesern von „Wissen und Leben" über die Existenz der „Mappe eines Journalisten" zu berichten, eines Mannes, der über *„die journalistische Literatur"* sagt: „sie hat neben der großen Literatur ungefähr dieselbe Aufgabe, die der Scheidemünze neben der großen Banknote zukommt. Sie bringt von den größten Werten einiges auch unter die kleinsten Leute und trägt so zur Erleichterung des allgemeinen Verkehrs erheblich bei."

HAMBURG Dr. HEINZ WELTI

□□□

„BERNDÜTSCH"

Als „Spiegel bernischen Volkstums", wie es auf dem Titel zutreffend heißt, hat Emanuel Friedli vor einigen Jahren die beiden ausgezeichneten Bände „Lützelflüh" und „Grindelwald" herausgegeben, denen nun als dritter „Guggisberg" folgt.

Das ist eine Art Philologie, wie man sie sich gefallen lässt; eine feine Analyse und große Synthese von Volkstum und Mundart, von Heimatboden und Kultur. Der Band Lützelflüh ist eine Einführung zum Verständnis Gotthelfs, wie sie nicht besser gedacht werden kann; an Gotthelf muss man auch bei dieser neuen, sehr stattlichen und umfangreichen Arbeit (680 Seiten) denken, die eine in ihrer Einfachheit und Formsicherheit entzückende alte Bauernkultur in allen ihren Beziehungen und bis zur letzten Einzelheit vor uns aufbaut. Da auch der Verlag Franke, der sich um diese Publikation verdient gemacht hat, das äußerste geleistet hat, was zu leisten war an Druck und an kunstreicher ein- und mehrfarbiger Illustration, so ist ein Werk entstanden, das von der ersten bis zur letzten Seite reinen Genuss bereitet.

ZÜRICH Dr. ALBERT BAUR

Nachdruck der Artikel nur mit Erlaubnis der Redaktion gestattet.
Verantwortlicher Redaktor Dr. ALBERT BAUR in ZÜRICH. Telephon 7750